

22. Oktober 2015

Gute Gespräche am Abend

Müllheimer Jobstart-Börse setzt mit großem Berufsinformationsangebot ihre Erfolgsgeschichte fort.



In vielen Berufen ist heutzutage der Einsatz moderner Computertechnik gefordert.
Foto: Alexander Huber

MÜLLHEIM. Neben der Partnerwahl gibt es wohl kaum Entscheidungen im Leben von jungen Menschen, die so wichtig sind wie die Frage, welcher Beruf in Angriff genommen werden soll. Die Möglichkeiten sind vielfältig und teilweise auch verwirrend – doch glücklicherweise bekommen Jugendliche heute deutlich mehr und bessere Informationen zur Berufswahl als das noch vor gar nicht allzu langer Zeit der Fall war. Entscheidend dazu beigetragen haben die Jobstart-Börsen – eine Erfolgsgeschichte, die kontinuierlich weitergeschrieben wird.

Am Dienstagabend und am Mittwochvormittag fand die 17. Auflage der Jobstart-Börse in Müllheim statt. Geschätzt mehr als 1100 junge Besucher fanden den Weg ins Bürgerhaus, "so viele wie noch nie", berichtete Steffen Nerz von der AOK Müllheim bei einem Presserundgang am Mittwoch. Die AOK gehört zum Trägerkreis der Jobstart-Börsen, ebenso wie die Bundesagentur für Arbeit, die Freiburger Handwerkskammer, die IHK Südlicher Oberrhein, die Sparkasse Freiburg-Nördlicher

Breisgau und die Badische Zeitung.

65 Unternehmen präsentierten ihre Berufsperspektiven für junge Menschen, Informationen gab's über insgesamt 107 verschiedene Ausbildungsberufe. Längst platzt das Bürgerhaus aus allen Nähten, jede erdenkliche Ecke ist belegt – trotzdem kommen inzwischen nicht mehr alle unter, die gerne dabei wären. "Wir haben eine Warteliste von 10 bis 15 Firmen", sagt Nerz; Vorrang hätten die Unternehmen mit einem starken regionalen Bezug.

Jugendliche in Deutschlands Südwesten, nicht zuletzt im Breisgau und im Markgräflerland, sind derzeit in einer komfortablen Situation. Der Fachkräftemangel ist zu einem Dauerthema geworden, die Unternehmen reißen sich geradezu um qualifizierten Nachwuchs. Das wird auf den Jobstart-Börsen augenfällig: Die Stände werden nicht nur immer mehr, sondern auch immer bunter und ansprechender – große Plakate, aufwändig gestaltete Flyer, Videoclips und diverse Mitmach- und Ausprobier-Aktionen werben um die Aufmerksamkeit der jungen Leute.

Zentrales Element der Börse ist und bleibt aber das persönliche Gespräch – sei es zwischen Jugendlichen und Azubis oder mit erfahrenen Fachkräften oder sogar den Chefs der jeweiligen Betriebe. In diesem konkreten und persönlichen Kontakt sieht Dietmar Schwörer von der Bundesagentur für Arbeit denn auch die besondere Stärke der Jobstart-Börsen, die laut Schwörer vor allem zwei Funktionen erfüllen: Zum einen dienen sie der Berufsorientierung für die etwas jüngeren Schüler der achten und neunten Klassen, zum anderen bahnen sich für Schüler, die kurz vor ihrem Abschluss stehen, hier auch schon ganz konkret Praktikums- oder gar Ausbildungsmöglichkeiten an.

Eine hervorragende Idee war es laut Aussage aller Beteiligten, in diesem Jahr zum ersten Mal einen Abendtermin anzubieten. Den haben zum einen Eltern genutzt, die laut Nerz und Schwörer nach wie vor eine wichtige Rolle bei den Berufsentscheidungen ihrer Jüngsten spielen; zum anderen aber auch Schüler, die nicht ohnehin über die Schulen einen Termin bei der Jobstart-Börse hatten. Mit 100 Teilnehmern habe man gerechnet, mehr als 200 haben sich angemeldet und gekommen sind schlussendlich rund 400, berichtete Steffen Nerz von der großartigen Resonanz auf diese Abendveranstaltung, die man im kommenden Jahr auf jeden Fall wiederholen möchte.

Hinzu kam, dass die Gespräche an den Infoständen am Dienstagabend noch intensiver waren und noch mehr in die Tiefe gingen, berichtete Ines Bertelsmann, Ausbildungsleiterin bei der Badischen Zeitung. Bertelsmann beobachtet insgesamt eine zunehmende weiterführende Neugier bei den jungen Leuten in Bezug auf die Berufswahl. "Früher ging es oft nur darum, sich einen bestimmten Beruf erklären zu lassen – und wie man ihn erlernt. Heute fragen viele auch konkret nach, welche weitergehenden Möglichkeiten der Einstieg in ein Unternehmen bietet", so die BZ-Ausbildungsleiterin.

Tatsächlich bietet die moderne Berufswelt unzählige Möglichkeiten, sehr individuelle Wege zu finden, sich fortzubilden, bei Bedarf drauf- oder auch umzusatteln. Die Schulen hätten mehr und mehr die wichtige Rolle einer möglichst fundierten

Berufsorientierung erkannt, stellt Dietmar Schwörer von der Bundesagentur für Arbeit zufrieden fest und beobachtet auch, dass so ganz allmählich auch Rollenklischees und Aufgabenverteilungen aufgebrochen werden. Es gehe nicht darum, aus Männerberufen nun Frauenberufe zu machen und umgekehrt, betont Schwörer. Aber es sei wichtig, dass junge Menschen sehen, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, und dass es ganz grundsätzlich so gut wie keinen Beruf gibt, der einem bestimmten Geschlecht zugeordnet werden muss.

Autor: Alexander Huber

Videos, die Sie auch interessieren könnten

by Taboola

[Jungfrauen-Tanz für König von Swasiland in der Kritik](#)



[IS-Sexsklavin berichtet über Qualen in Gefangenschaft](#)



[Riesen-Kreuzfahrtschiff im Hamburger Hafen eingetroffen](#)



[Wurstwagen geht auf dem Münstermarkt in Flammen auf](#)



